

Neuer Hochheimer Stadtonzeiger

Amtesliches Organ



Ersteinst. Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach-Hörsch, beim Telefon 59, Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, anwärts 15 Pfg., Reklamen die 6-gespaltene Zeile 30 Pfg. Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postkonto 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 25.

Dienstag, den 28. Februar 1928

5. Jahrgang.

Neues vom Tage.

Der Reichspräsident empfing den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. v. Schubert, zum Vortrag über die bevorstehende Tagung des Völkervereinigungsausschusses.

Dem „Journal“ wird aus Nizza gemeldet, Reichsaussenminister Dr. Stresemann habe erklärt, da Briand am 4. März in Genf ankommen werde, werde er seinen Aufenthalt in Cap Martin verlängern.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Gustav Stollberg ist nach langem Leiden in Magdeburg gestorben.

Der bei dem Raubüberfall auf das Postamt in Oßig am 21. Dezember von dem inzwischen verhafteten Raubmörder Hein durch einen Schuss in den Rücken schwer verletzte Postsekretär Karl Schmidt ist nun nach zweimonatigem Krankenlager seinen Verletzungen erlegen. Damit erhöht sich die Zahl der Opfer Heins auf vier.

Beim Spielen auf dem Eis in Groß-Neubau (Kreis Marienthal) brachen drei Kinder ein und ertranken. Ein hingerichteter 21 Jahre alter Mann, der die Kinder retten wollte, fand ebenfalls den Tod.

Aus Paris wird gemeldet, daß Marschall Pétain als Mitglied des Obersten Kriegsrates infolge Erreichung der Altersgrenze zurücktreten und daß der Befehlshaber der französischen Besatzungstruppen im Rheinland, General Guillaumat, an seine Stelle treten werde.

Der amerikanische Arbeiterverband gibt an, daß Ende Januar in 23 Großstädten ein Sechstel der organisierten Arbeiter arbeitslos gewesen sei.

Die aus Washington gemeldet wird, erklärt das Kriegsamt, daß Deutschland den Vereinigten Staaten einen Betrag in Höhe von 217 Millionen Dollar (rund 870 Millionen Mark) für die Kosten der Besatzung schulde.

Notprogramm und politische Lage.

Die achtstägige Pause in den Sitzungen des Reichstags ist nun. Das Reichsparlament hat seine Arbeit wieder aufgenommen. Die angeständigte Regierungserklärung hat Vizekanzler Fergt vorgelesen, da der Reichskanzler immer noch erkrankt ist. Gerüchte, daß sich Herr Dr. Marx mit Rücktritt absichten trage, sind aber dementiert worden. Er wird nach seiner Wiederherstellung zunächst einen Erholungsurlaub antreten und dann seine Dienstgeschäfte wieder übernehmen. Nach den Reichstagswahlen wird er dann mit dem gesamten Kabinett dem Reichspräsidenten das Demissionsgesuch überreichen. Der dann mit der Bildung eines neuen Reichsministeriums beauftragt werden wird, läßt sich heute noch nicht sagen. In erster Linie wird das von dem Ausfall der Wahlen abhängen.

Der Reichstag steht nun bekanntlich vor dem letzten Teil seiner Aufgaben. Sie sind zusammengefaßt in dem sogenannten „Notprogramm“, das die Regierung vorlegte. Eine Einigung über den sachlichen Inhalt dieses Programms war schon im Kabinett nicht ganz leicht. Im Reichstag wird es natürlich noch schwieriger sein. Uebereinstimmung besteht eigentlich nur darüber, daß der Reichshaushalt für 1928/29 bis spätestens zum 1. April, dem Beginn des neuen Etatsjahres, verabschiedet werden soll. Bei den übrigen Punkten des Notprogramms aber gibt es schon wieder Meinungsverschiedenheiten. Das gilt bezüglich der Hilfsmassnahmen für die Landwirtschaft und gilt auch im Hinblick auf die jüngsten der Klein- und Sozialrenten vorgeschlagene Notstandsbeihilfe. Dabei wird es sich allerdings nicht um grundsätzliche Widerstände handeln, sondern mehr um Differenzen bezüglich der Einzelheiten — aber man weiß, daß (insbesondere vor den Wahlen) derartige, an sich oft geradezu geringfügige Meinungsverschiedenheiten, häufig zu ernstlichen Konflikten führen. Damit muß selbstverständlich auch dieses Mal wieder gerechnet werden. Und es steht deshalb noch keineswegs unbedingt fest, ob es gelingt, das Programm auszuarbeiten. Vielleicht vermag aber die Autorität des Reichspräsidenten, die widerstrebenden Elemente zusammenzuführen, damit der Plan: Durchschleusen des Notprogramms bis Ende März, dann Wahlen — verwirklicht werden kann. Die große Berliner Parteipresse erörtert zwar schon die Frage, was zu geschehen habe, wenn das Notprogramm scheitert, aber das scheint uns noch verfrüht. Zunächst wird man abwarten haben, was aus dem Programm wird. Sollte es tatsächlich scheitern, dann wird sich bald zeigen, was folgt. Man kann die Aussichten des Notprogramms noch so pessimistisch beurteilen, muß sich dabei aber doch sagen, daß die Verantwortung, es zum Scheitern gebracht zu haben, für keine Partei ganz leicht zu tragen wäre. Warten wir also zunächst ab.

In parteipolitisch-er Beziehung hat die Notlage der Landwirtschaft zwei nicht unwesentliche Erscheinungen gezeigt: aus der deutschen Reichstagsfraktion sind drei Abgeordnete ausgeschieden, um eine „Christlich-nationale Bauernpartei“ zu gründen, die bei den bevorstehenden Wahlen mit eigenen Listen vorgehen will. Alle drei gehören dem Reichslandbund an. Diese Organisation hat bei den Reichstagswahlen bekanntlich keine eigenen Wahlvorschläge aufgestellt und wird es auch dieses Mal nicht tun. Aber nun wird die neue Bauernpartei auf den Plan treten. Für die

Regierungserklärung im Reichstag.

Reichskanzler Marx immer noch krank, aber auf dem Wege der Besserung. — Vizekanzler Fergt über das Notprogramm, Kriegsschadengesetz, Landwirtschaftshilfe, soziale Maßnahmen.

Das Notprogramm.

Auf der Tagesordnung der Reichstagsitzung vom Montag steht als einziger Punkt „Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung“ in Verbindung mit dem Haushalt des Reichsministeriums des Reichskanzlers und der Reichsjustiz.

Als Präsident Löbe die Sitzung eröffnet, ruft von der Publikumstribüne ein jüngerer Mann: „Vollstrecker, tut eure Pflicht. Das deutsche Volk hat ein Recht darauf.“ Der Rufer wird von der Tribüne entfernt.

Dann nahm

Vizekanzler Fergt

das Wort zur Regierungserklärung über das Notprogramm.

Er stellt zunächst fest, daß der Reichskanzler zu seinem eigenen lebhaften Bedauern heute durch seinen Krankheitszustand verhindert sei, an der Sitzung des Reichstags teilzunehmen und persönlich die Erklärung der Regierung abzugeben. Ich kann aber, so fährt der Vizekanzler fort, die erste wichtige Mitteilung machen, daß die Regierung des Reichskanzlers täglich und in günstiger Weise fortsetzt. Der Reichskanzler hat mich ermächtigt, festzustellen, daß er

völlig mit der Regierungserklärung übereinstimmt.

Durch das Scheitern der Verhandlungen über das Reichsschuldengelei, so erklärte der Vizekanzler dann weiter, wurde die Reichsregierung vor die Frage gestellt, wie die Gesamtheit der ihr obliegenden gesetzgeberischen Arbeiten nunmehr zu behandeln sei. Zwingende Bedürfnisse, vielfach bittere Not, in den verschiedensten Bevölkerungsgruppen und Lebensnotwendigkeiten der Landwirtschaft, zugleich aber auch der Zwang, die Produktivität des deutschen Volkes auf wichtigen Gebieten wiederherzustellen und zu heben, erforderten unmittelbare

Hilfsmassnahmen.

Dazu trat gebieterisch der Gesichtspunkt, daß im Interesse der Ordnung unserer Staats- und Finanzverhältnisse der Etat verabschiedet werden muß. Für das Reichskabinett gab es unter diesen Umständen nur einen Weg, mit allen Kräften dafür zu sorgen, daß vor dem Auseinandergehen des Reichstags ein fest umrissenes

Arbeitsprogramm

noch durchgeführt werde. Wir haben kein geschäftsführendes Kabinett, sondern nach wie vor die ordnungsmäßige Regierung, die die volle politische Verantwortung für ihre Tätigkeit trägt.

Die Reichsregierung befindet sich mit ihrer Auffassung in voller Uebereinstimmung mit dem Reichspräsidenten. Sachlich betreffen die einzelnen Teile des Arbeitsprogramms, abgesehen vom Etat, die Liquidationsschaden-Schlusregelung, eine landwirtschaftliche Hilfsaktion und Notmaßnahmen für Kleinrentner und Sozialrentner. Durch Erweiterungen an einer Stelle darf die Tragfähigkeit des Gesamtprogramms nicht gefährdet werden. Das Arbeitsprogramm erscheint daher als ein

auch der Landbundpräsident Hepp, der jetzt volksparteiischer Reichstagsabgeordneter ist, kandidieren wird. Er wird aber aus seiner Partei, wie gemeldet wird, nicht austreten. Zweitens will der Reichstagsabgeordnete Febr, der jetzt dem Bayerischen Bauernbund angehört, eine Deutsche Bauernpartei gründen — das wären dann zwei neue ausgesprochene Wirtschaftsgruppen, so daß bei der kommenden Reichstagswahl sicherlich kein Mangel an Vorschlagslisten sein wird. Wie sich dieser Neugründungen entwickeln werden, ist hier nicht zu untersuchen. Man sieht aber schon aus der Tatsache, daß derartige neue Gruppen sich bilden, die vielerlei Schwierigkeiten unserer innerpolitischen Lage. Der Reichstag wird es nicht leicht haben, bei der Wahlstimme, die sich nun allmählich einstellen wird, seine sachliche Arbeit zu erledigen.

Die Notlage der Landwirtschaft.

Hilfe durch die Industrie?

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist das Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie in Berlin versammelt, um über die Hilfsmassnahmen für die Landwirtschaft zu beraten.

Man nimmt an, daß sich die Industrie für weitgehende öffentliche Unterstützung der Landwirtschaft aussprechen werde. Ob die Industrie auch von sich aus der Landwirtschaft beifpringen werde, steht noch nicht fest.

Eine rheinische Bauerndemonstration.

In Koblenz wurde eine große Kundgebung der Bauern und Wälder des Rheinlandes veranstaltet. Mit Sonderzügen waren, wie es in einer Meldung des „Montag“ heißt, über 10 000 Teilnehmer eingetroffen. Der Oberpräsident der Rhein-

einheitliches Ganzes.

das in einem Zuge verwirklicht werden muß. Aus diesem Grunde haben die vorbereiteten Gesetzentwürfe eine Schlusssatz erhalten, wonach der Zeitpunkt ihres Inkrafttretens durch ein besonderes Gesetz bestimmt werden soll. Dieser Zeitpunkt würde bei Annahme des Reichshaushaltsplans für 1928 auf den 1. April festzulegen sein. Der Vizekanzler geht dann auf die einzelnen Abschnitte des Arbeitsprogramms ein.

Zum

Kriegsschaden-Schlusgesetz

erklärt der Vizekanzler, daß die Regierung sich den Wünschen, wenigstens eine Entscheidung in höherem Ausmaße zu gewähren, nicht verschlossen habe. Die Reichsregierung ist daher unter möglicher Schonung der Haushalte des nächsten Jahres in der Bemessung des Gesamtentschädigungskapitals den Vorschlägen des Reichswirtschaftsrates gefolgt. Dies bedeutet ein Mehr von rund 300 Millionen gegenüber der Regierungsvorlage.

Der Vizekanzler bespricht dann das

Landwirtschaftliche Notprogramm.

Er verweist auf das starke Anwachsen der landwirtschaftlichen Verschuldung, die eine ernste Bedrohung für die rationelle Fortführung der landwirtschaftlichen Erzeugung bilde.

Um die Durchführung der Umschuldung zu beschleunigen, sollen den Instituten Kassenkredite in Höhe von zunächst 100 Millionen gewährt werden. Für das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen sollen 25 Millionen im Etat für 1928 bereitgestellt werden. Zur Förderung des Abfahrs von Vieh und Fleisch sollen 22 Millionen durch Uebernahme einer Bürgschaft des Reiches im Haushaltsgesetz sichergestellt und 8 Millionen im Ergänzungshaushalt 1928 angefordert werden.

Vizekanzler Fergt erwähnt die weiteren Hilfsmassnahmen für die Landwirtschaft und kommt dann auf das

soziale Programm

zu sprechen. Eine gesetzliche Regelung der Rentnerversorgung ist im Augenblick nicht möglich. Die Regierung wolle aber mit Nachdruck darauf hinwirken, daß die Kleinrentnerfürsorge überall entsprechend den Reichsgrundgesetzen durchgeführt wird. Zur Verbesserung der Fürsorge seien im Etat für 1928 bereits 25 Millionen Mark vorgezogen. Darüber hinaus sollen weitere 25 Millionen Mark eingestellt werden, die zu unmittelbaren Beihilfen an die Kleinrentner verwendet werden sollen. Auch die Verbesserung der Renten aus der Invalidenversicherung sei ein Gebot der Stunde. Es werde eine Erhöhung der Steigerungssätze um 40 Prozent vorgeschlagen. Dafür seien 100 Millionen jährlich erforderlich. Die Erhöhung solle am 1. Juli in Kraft treten. Auch für die Angestelltenversicherung werde eine entsprechende Maßnahme vorgeschlagen.

Zum Schluß weist der Vizekanzler darauf hin, daß sich der parlamentarische Erledigung des Arbeitsprogramms die Auflösung des Reichstages anschließen solle.

Die Wahlen sollten in jedem Falle in der zweiten Hälfte des Mai stattfinden.

provinz, die Regierungspräsidenten und Landräte sowie Abgeordnete des Reichstages, des Landtages und des Provinziallandtages wohnten der Veranstaltung bei. Die Tagung spielte in einem Rott, in dem es heißt:

Der Kleinbauer steht vor dem Nichts. Die Winzer und Bauern rufen heute ihre Not laut hinaus in die Öffentlichkeit. Die Verzweiflung ist aufs Höchste gestiegen. Pflicht des Staates und des gesamten Volkes ist es, diesem unerträglichen Zustand ein Ende zu machen.

Die Genfer Sicherheitskonferenz.

Paul-Boncour's Auffassung.

Der französische Delegierte beim Völkerbund, Paul-Boncour, erklärte dem Außenpolitiker des „Matin“ über die bisherigen Arbeiten des Sicherheitsausschusses in Genf, aus dem Verlauf der ersten Woche ergebe sich bestimmt, daß regionale Schiedsgerichts- und Garantieverträge den einzigen praktischen Weg zur Verstärkung der Sicherheit wiesen. Der Völkerbund erzeuge eine gegen den Angreifer gerichtete öffentliche Meinung, also ein zu fürchtendes Druckmittel. Um aber zum Abrüstungsakt, dem höchsten Ziel des Völkerbundes, zu gelangen, müsse man Besseres bieten, als die Völkerbundschiedsgerichts- und Garantieverträge bieten können, soweit die Satzung nicht in dem von ihm, Paul-Boncour, vertretenen Sinne ausgelegt werde.

Nachdem sich ein allgemeines Protokoll als unmöglich herausgestellt habe, habe er regionale Verträge als eine Art

Protokoll mit geographischen Begrenzungen verlangt. Schließlich erklärte Paul-Boncour: „Wir können doch nicht bei den Zweideutigkeiten (!) eines Locarno, das nur als ein Anfang und Ausfertigung angenommen wurde, stehen bleiben. Man wird es aufgeben müssen.“

Soziales.

Hochheim a. M., den 28. Februar 1928.

Ortsauskunft für Jugendpflege. Es wird hiermit erinnert an die Filmvorführung Freitag, den 2. März, abends 8.15 Uhr in den U. T. Lichtspielen dahier. Karten im Vorverkauf zu 50 Pf. sind zu erhalten bei den Herren: Adam Wallenwein, Kirchstraße, Kaplan Kegel, Pfarrhaus, Lehrer Werler, Frankfurterstraße, Willi Reim, Rathausstraße, Rudolf Hanf, Weiherstraße, Franz Becht, Dellenheimerstraße.

1888er. (Drei Bregelsjahr.) Am verklossenen Sonntag hatte man zu einer Zusammenkunft der Altersklasse 1888 zwecks Feier des 40. Wiegenfestes im Frankfurterhof eingeladen, die sehr schlecht besucht war. War doch diese Zusammenkunft die erste seit der Schulentlassung und hatten die Einberuher sicher mit einem stärkeren Besuche gerechnet. Die Erschienenen (siebzehn an der Zahl) waren sich darin einig, daß man nur an eine Feier denken kann, wenn alle 1888er (ob hier geboren oder zugezogen) sich reiflos daran zu beteiligen. Was sehr zu begrüßen war, ist die einstimmige Auffassung nur eine Feier (wenn sie zustande kommt) in Form eines einfachen Familienabends abzuhalten. Auf Wunsch wird diese Woche eine Liste bei den nicht Erschienenen amlaufen, um sich durch namentliche Eintragung zu erklären, teilzunehmen oder nicht. Ganz von dem Ergebnis dieser Eintragungen wird es abhängen, ob man das 40. Wiegenfest feiern will oder ob man abwartet bis zum fünfzigsten.

Am kommenden Sonntag, den 4. März 1928 nachm. 3 Uhr hält die Ortsgruppe Hochheim des Reichsbundes der Kriegesbeschädigten und Hinterbliebenen in Dellenheim im Lokal zum Adler mit Rücksicht auf die dortigen Mitglieder eine große öffentliche Versammlung ab, in der Kamerad Wendler von der Gauleitung über das neue Reichsversorgungsgesetz und seine Auswirkungen sprechen wird.

Die Ortsnamen Nassaus. Etymologisches Wörterbuch der Orts-, Berg- und Flußnamen Nassaus, von Wilhelm Sturmfels. Verlag von W. Sturmfels, Küsselsheim a. M. Preis 3 Mk. Der Verfasser dieses Werkes ist der bekannte Heimats- und Ortsnamensforscher Wilhelm Sturmfels, der Herausgeber verschiedener etymologischer Werke. Vorliegende Ortsnamen sind sein neuestes Werk, das in alphabetischer Ordnung eine Erklärung sämtlicher nassauischen Ortsnamen sowie der meisten Berg- und Flußnamen, im ganzen über 1400 Namen, gibt. Es begnügt sich jedoch nicht mit der einfachen Deutung der Namen der Städte, Flecken, Dörfer, Höfe, Schlösser, Burgen usw. des Nassauer Landes, sondern es bringt auch die alten Namen der Orte sowie die genaue Etymologie, d. i. die Herleitung oder Abstammung dieser Namen; und zu dieser sprachlichen Erklärung ist überall die sachliche Begründung der Namensgebung hinzugefügt. Das mit großem Fleiß und gründlicher Sachkenntnis bearbeitete Werk, das auf streng wissenschaftlicher Grundlage ruht, ist ein wertvoller Beitrag zur nassauischen Heimatkunde und verdient deshalb allgemein Beachtung. Wir wünschen ihm die weitestehende Verbreitung.

Der Kaufmännische Verein Wiesbaden schreibt uns: Ab 1. März findet ein 4 wöchiger Schaufensterdecorationskurs statt. Dieser steht unter Leitung des Herrn Thiele, der seither dem Verlag des „Manufakturist“ angehört. Die Veranstaltung gliedert sich in 3 Lehrgänge, täglich von 9-1, 3-5 und 8-10 Uhr. In jedem dieser Lehrgänge wird der Stoff praktisch und theoretisch behandelt. Den Hauptwert legt die Unterrichtsleitung auf eine gründliche, praktische Ausbildung in den Fächern Decorations-

technik, Landschaft, Plakatsmalen und Farbenlehre, sodas die Teilnehmer nach Besuch auch wirklich in der Lage sind, ein Schaufenster selbstständig zu dekorieren. Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen die Geschäftsstelle des Kaufmännischen Vereins, Wiesbaden, Friedrichstraße 9, 1. St.

Zur Entstehung der Familiennamen.

Die Kinder der alten Germanen erhielten nach der Geburt einen einzigen Namen, der meist durch seinen Inhalt die Vorfahren erkennen ließ. Mit der Einführung des Christentums traten neben diesen Namen auch biblische oder kirchliche, jedoch nicht als Zunahme, sondern als Ersatz für den heidnischen Namen. Familiennamen und Zunahmen kamen erst im späteren Mittelalter auf, und zwar ging dabei der Adel voraus, indem der Stammsitz angegeben wurde, z. B. Rudolf von Habsburg, Konrad von Wettin.

Heute gibt es drei große Klassen von Familiennamen. Die erste Klasse enthält solche, die in der Zeit vor dem Familiennamen entstanden sind. Zum Beispiel die altgermanischen Namen Friedrich, Dietrich oder die kirchlichen Peter oder Paul. In den altgermanischen gehörten auch Namen wie Hombold, oder Gieseler. Die zweite Klasse geht auf Beinamen zurück, die der Volksmund schuf. So nannte man den einen nach der Herkunft den Beyer, den anderen den Schwaben usw., oder man nannte den einen nach einem charakteristischen Baum bei seinem Gehöft, den Linde, den anderen den Bucher. Wie verschieden die Ursachen für die Beinamen sein können, ersieht man aus folgender Namensreihe: Große, Lange, Langbein, Breitkopf, Ditzig, Kluge, Müller, Schneider, Wagner, Rühler. Auch die soziale Beziehung des einzelnen wurde als Beinamen verwandt, z. B. Bauer, Bürger, Lehmann, Hüfner, Winkelmann, Hansmann, Ritter.

Die dritte Klasse sind Familiennamen mit der lateinischen oder der deutschen Beinamenbildung. Solche Namen sind z. B. Georgi, der Sohn des Georg, usw. Im Jahre 1312 und in einigen Landesurteilen noch später, wurde durchgesetzt, daß jeder Staatsbürger einen Namen führen müsse. Schon vom Mittelalter an geht dieser Zwang, nur war er noch nicht allgemein durchgesetzt. Bei der Namensgebung wurde mitunter so verfahren, daß begüterte besonders gewählte Namen erhielten, wie Silberthal, Silenhein, und arme Teufel der Böhmerleihe durch ihren Namen preisgegeben wurden, wie Galgenstrich, Kanalgeruch. Die Namen Sohn und Lew gehen zurück auf jüdisch priesterliche Aemter. Im Volksmund wurden die Namen leicht verformt, so wurde aus dem Namen Plumbum (Blei) Plumboom und zuletzt Pflaumbaum.

Wettervorhersage für Mittwoh: Bei zunehmender Abkühlung soll überall heiter. Weiterhin Nachfröste.

Abfindung von Unfallrenten. In der Nummer 4 des Reichsgesetzblattes ist unter dem 10. Februar eine Verordnung über die Abfindung von Unfallrenten erlassen. Die Verordnung ermächtigt die Träger der Unfallversicherung, Verlepte zwecks Erwerbs von Grundbesitz oder zur wirtschaftlichen Stärkung ihres bereits vorhandenen Grundbesitzes durch Kapital abzugeben. Anträge sind an die Versicherungsanstalt oder an die Ausführungsbehörde zu richten, von der der Verletzte keine Rente erhält. Hinterbliebenenrenten sind zur Abfindung noch nicht zugelassen.



Das Geschenk der Reichsregierung an den König Aman Ullah.

Anlässlich des Besuches des Königs von Afghanistan hat die Reichsregierung dem hohen Gast ein Flugzeug geschenkt.

Vies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Leonine o. Winterfeld.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30

Kochbuch und Lesebuch für den heimischen Gebrauch.

1. Fortsetzung.

Dann, — als die Sonne unterging, — schlief er ein, — für immer.

Seine Kameraden waren noch gekommen, ihn zu sehen. Ernst stand vor der Tür und hielt Wache, — niemand durfte hinein. Dann — als alles zu Ende, — führte er Ellen hinaus. Er wollte sie nach Hause bringen, aber sie schüttelte den Kopf, — da ließ er sie gehen.

Unten im Sandflur kam ihr Anst entgegen. Als er Ellen sah, flog ein Erschrecken über sein Gesicht, — ein tiefes Erschrecken.

Sie sah ihn an in großer Angst, er möchte etwas sagen, — etwas, das sie in dieser Stunde nicht ertragen könnte.

„Anst, — willst du — eine Strecke — mit mir kommen? Ich habe dir etwas zu sagen.“

Langsam ging er neben ihr her durch die dämmerige Straße.

Jetzt blieb sie stehen und lehnte sich an eine Hauswand.

„Anst, — was du heute erfahren hast, ist nur für dich. Als mein Heiliges lege ich es in deine Hände. Sprich mit niemandem darüber, — selbst nicht mit Vies. Sie würde fragen, und das ertrüge ich nicht. Sage es auch Ernst. Ihr werdet beide schwören, — ich weiß es. Nun ruhe mir bitte eine Droschke. Ich kann nicht mehr.“

Er hat ihr in den Wagen, — sorglich, — tiefbewegt. Dann brückte ihre Hand.

„Du kannst dich auf mich verlassen, Ellen. Meines, armen Kindes.“

Dann ließ er sie allein nach Hause fahren und ging zurück zu dem Toten.

Keiner von ihnen hatte Gisela gesehen, die im dunklen Abendmantel aus der anderen Seite der Straße stand.

Ganz besonders schwer wurde Vies diesmal der Ab-

schied von ihrer Schwester. Sie hatte noch so viel zu tragen, mit ihr bereden mögen. Aber Ellen war so ernst und abweisend, hatte sich so ganz in ihr Inneres zurückgezogen und ließ niemand hineinsehen. Vies ahnte nicht, was in der Seele ihrer Schwester vorging. Sie drang auch nicht weiter in die andere. Wenn Ellen Bedürfnisse nach Aussprache hätte, würde sie schon von selbst kommen. Mit doppelter Liebe und Zärtlichkeit umgab sie ihre Schwesterchen, nun die Trennung so dicht bevorstand.

Es war ein kühler, regnerischer Tag, als sie dann mit Ellen zur Bahn fuhr. Anst hatte sie nicht begleiten können. Er wollte dem jungen Admer die letzte Ehre erweisen, den man heute zu seiner letzten Fahrt an die Bahn brachte. Hand in Hand saßen die Schwestern in der geschlossenen Droschke. Durch die Straßenköpfe des Pfils ein kalter, häßlicher Wind. Da, an einer Straßenbiegung, stockte der Verkehr. Vier schwarzgekleidete Pferde zogen den Blumenüberfüllten Sarg Admers. Auf und ab, in gleichem Schritt, wippten die Helme des nachfolgenden Offizierskorps. Sie mußten halten, bis der Zug vorüber war. Regungslos saßen die beiden Frauen. Vies ließen die großen Tränen über die Wangen.

Ellen rührte sich nicht.

Langsam bog der Trauerzug in die Bahnhofstraße ein.

16. Kapitel.

Nun war es wirklich Winter geworden, eisiger, ostpreussischer Winter. Vies war, sobald es ihre Zeit erlaubte, mit Gisela zusammen, sie aufzuheitern und „vernünftiger zu machen“, wie Anst sagte. Mit war nun schon ein Jahr alt und entwickelte sich immer mehr zur Freude seiner Eltern. Wenn Anst aus der Universität nach Hause kam, arbeitete er oft bis in die Nacht hinein an einem Geschichtswort, das bald erscheinen sollte.

„Ihr Brüder Rainer wollt viel zu schnell berührt werden“, sagte Vies ihn oft ein wenig schmeichelnd, „dann das nicht edelso gut ein paar Monate später erscheinen? Du machst dich noch ganz krank.“

Ja, das muß wohl so im Rainerschen Blut fließen, denn Ernst war auch von einer rastlosen Tätigkeit, mehr denn je. Seine Arbeit hatte sich bedeutend vergrößert,

Aus Nah und Fern.

Am die Neueinteilung des Landkreises Wiesbaden

finden heute in Wiesbaden entscheidende und wichtige Verhandlungen statt. Der Gemeindevorstand des preussischen Landtages weist zur Zeit in Wiesbaden und hat auch Hochheimer Mitglieder des Kreistages, den Bürgermeistern und andere zuständige Personen zu dieser offiziellen Sitzung eingeladen. Die Verhandlungen finden heute mittags ab 3.30 Uhr im kleinen Saale des Rathauses statt.

Weilbach. Verlassen . . . Am Donnerstag fand in einer Halle einen „Ritter von der Straße“. Off. Seine wegen der landarme Mann wegeunfertig worden, und er lag deshalb 3 Tage in einem Schuttl. Man benachrichtigte das hiesige Bürgermeisterrat. Die setzte sich sofort telefonisch mit dem Kreiswohlfahrtsamt zu Wiesbaden in Verbindung, worauf der bedauernswürdige Mensch dem Krankenhaus in Flörsheim überwiesen wurde.

Küsselsheim. Auf der Eisenbahnstrecke Küsselsheim wurde kürzlich eine Frau entkleidet und ausgefunden. Man glaubte anfänglich, daß es sich das Opfer eines Mordes handelte. Eine Kommission Amtsgerichts Groß-Gerau stellte fest, daß es sich um Fräulein Sp. aus Küsselsheim handelte, das nach einem Familienstreit sich vor einem fahrenden Zug warf. Die waren die Kleider des Mädchens an den Rädern Zuges hängen geblieben.

Küsselsheim. Zur Neuwahl des Bürgermeisters Küsselsheim wurde von den bürgerlichen Parteien bisheriger Bürgermeister Müller wieder aufgestellt. Sozialdemokraten haben als Gegenkandidaten den B. ordneten und Landtagsabgeordneten Harth aufgestellt. Kommunisten planen einen Zahlkandidaten.

Darmstadt. (Ein Kind überfahren.) Am Sonntagmittag wurde auf der Bahnstraße der Kreis Landstraße ein zehnjähriger Knabe, der kurz vor dem eines hiesigen Geschäftsmannes die Straße überqueren wollte, von diesem erfasst. Nach auf dem Wege zum Krankenhaus der Knabe seinen Verletzungen erliegen.

Darmstadt. (Flugzeugunfälle.) Samstagmorgen überschlug sich die Maschine D. 540 der Aladem Fliegergruppe Darmstadt nach einem Übungsflug nach Landung in Vöbenhausen. Die Maschine wurde leicht beschädigt, der Führer blieb unverletzt. — Gegen Mittag infolge Motordefektes eine Schulmaschine der Flieger-Abteilung in Riefelden notlanden.

Frankfurt a. M. (Der preussische Eingemeindungsausschuss in Frankfurt.) Am Sonntagmittag wurde der in Frankfurt weilende Eingemeindungsausschuss des Preussischen Landtages im Rathaus durch Stadt begrüßt. Auf eine kurze Anfrage des Abg. Prof. mann (Münster) erwiderte Oberbürgermeister Dr. Land in einer längeren Ansprache, in der er die Bedeutung Eingemeindungsausschuss für Frankfurt hervorhob. Dr. mann bezeichnete Frankfurt als den Mittelpunkt des sozialen Lebens der Vergangenheit. Er schilderte den Lebenskreislauf von der Stadt der Vanten zur Industriestadt Frankfurt sei nach wie vor das Bindeglied zwischen Deutschland und Süddeutschland. Der Oberbürgermeister streifte in seinen weiteren Ausführungen die wichtige der Rationalisierung des Rains, sowie die Leistungen der hiesigen Bürgerschaft auf sozialistischem und kulturellem Gebiet. Zum Schluss sprach der Oberbürgermeister die Hoffnung aus, daß die Eingemeindungsausschuss bald einer glücklichen Entgegengangs geführt werden möge.

Frankfurt a. M. (Tödlicher Motorradfall.) Vormittags gegen 8 Uhr fuhr auf der Hanauerstraße ein Lastauto der Firma Bentler aus Hanau mit Motorradfahrer Franz Peter zusammen. Die Ehefrau, die auf dem Sozius des Motorrades saß, wurde verletzt, daß sie sofort verstarb; Herr Peter fand — schwer verletzt — im Hospital zum Heiligen Geist Aufnahme.

seine Praxis so ausgedehnt, daß alle anderen ersten die Köpfe schüttelten, wie er's überhaupt nur schaffen konnte.

Auch den Titel eines Professors erhielt er. Winter schon, obgleich er noch sehr jung dafür war. Doch war dieser geschickte, vergaßte Arzt, der auf dem Gipfel seines Admans und seines Glückes zu stehen nicht glücklich. Tropen er sich auf das Kind freute, denn er sich so gereicht. Gisela war launiger und feiner denn je. Er trug es mit rührender Geduld, sagte sich, daß ein gut Teil davon auf ihren Zuhör zu schreiben sei. Aber er kam seiner Frau nicht nach, auch nicht in dieser Zeit, was Vies heimlich immer hoffte hatte.

Weihnachten war vorüber. Tiefer Schnee hüllte in ein weiches dichtes Gewand. Vies war nach dem einen Augenblick zu Gisela hinabergelaufen, um noch zu sehen. Die lag im dunklen Zimmer auf der Chaiselie und starrte, wie meist jetzt, — gräbelnd vor sich.

„Gisela, da wollen wir aber doch schnell Licht machen. Hier wird man so ganz tiefinnig. Hast du schon die Bücher gelesen, die ich dir neulich mitbrachte? Sind so wunderhübsche darunter. Und das Jäckchen gehäutelt, das ich dir gestern anfertigte.“

Gisela blinzelte verschlafen in das elektrische Licht. „Ach wozu? Das ist ja alles so langweilig und flüchtig.“

Vies setzte sich neben sie.

„Ich habe dir auch was mitgebracht, sieh mal, mein Käse. Kannst du wohl raten, was es ist?“

Gisela drehte mürrisch den Kopf auf die Seite. „Ach doch die Kinderlecken.“

Vies ließ sich nicht irremachen.

„Auch habe ich dir gebracht, weißt du, von meinen Wirtelbuchen, die du immer so gern hast. Dann sie gleich aus ein Zellerchen schütten, so. Dann kann immer so zwischendurch knabbern, das liebt du doch.“

„Ach nicht. Mir ist schon ganz abel davon.“

Jetzt wurde Vies denn doch ein bißchen ärgerlich. „So sag schon, was du möchtest, Gisela, ich habe dir so gerne gemacht.“

(Fortsetzung folgt)

Wiedern.

Drei Arbeiter aufbruch mit dem wurden von ein soß und unter Mann, der 59jah hervorgezogen we mit schweren Ro glückte kam zu sei

Kassel. (Wagen 6.) Sonst lebt von einer Kaffeler Schuttpo Straße an der Brüdengelanden. Oeis hinabfiele. Wichtes auf de beamte wurde hebliche Kopfs

Limburg. Kind einer Arbeit laufen wollte, ger von den Platen konnte das Kind

Limburg. (Wetterwald.) einen erschreckend Tagen ein großes der Scheune eine brochen, das sich Häuser bis auf d

Diez. (Ein Im benachbarten borenen Kindes a den war. Die An konnte ermittelt

Wiesbaden. die England rücht, daß die en geräumt habe, trügm von einer b nichts bekannt.

Wiesbaden. verdaht ver hofte unterheirat von den Franzose schäftigt war, auf der heftigsten Sta fädter Landesges gegen 8 6 des Spi gehörigen einer f Abficht des Lande legenheit befindet bleibt abzuwarten den Franzosen an

Um das

Die Die Presse reich dauert zwar „Messaggero“ ver wie sie in Wien wiederholen dürft Rom so bleiben solch Attentate auf Provinzen bedien ontworlich zu ma in Oesterreich aus bisher als Aus hätten

Sonders Sonders für Söldners in der Forderung, da

Wie aus Wie aus Im Generalisatkonulat in Angriffe gegen It Italien seit 25. J

Eine französische

Das Das Pariser lini dem Ausland ring der deutschen des Brenner nicht rechtigst betrie

Mit Mit Recht m von Söldner geg gegen die Nechtung gleichheit der Steu schwer, für die I Emationalisierung auch in den von R

Deutscher Am. je Dollar und

Effekt Anleihen waren in

Produkt Weizen 22.75—25.50 Hafer inland. 24.50 Weizenmehl 37—37 bis 11.25, Roggenm

Kartoffel Precktporität Frankfurt a. M. 3.50. 2a

Frankfurt Lebensgewicht in 1 Schlacht, 1. jänge 1. jünger 51—54, 2 Schlacht, 52—55, 3 Schlacht, 53—55, 4 Schlacht, 53—55, 5 Schlacht, 53—55, 6 Schlacht, 53—55, 7 Schlacht, 53—55, 8 Schlacht, 53—55, 9 Schlacht, 53—55, 10 Schlacht, 53—55, 11 Schlacht, 53—55, 12 Schlacht, 53—55, 13 Schlacht, 53—55, 14 Schlacht, 53—55, 15 Schlacht, 53—55, 16 Schlacht, 53—55, 17 Schlacht, 53—55, 18 Schlacht, 53—55, 19 Schlacht, 53—55, 20 Schlacht, 53—55, 21 Schlacht, 53—55, 22 Schlacht, 53—55, 23 Schlacht, 53—55, 24 Schlacht, 53—55, 25 Schlacht, 53—55, 26 Schlacht, 53—55, 27 Schlacht, 53—55, 28 Schlacht, 53—55, 29 Schlacht, 53—55, 30 Schlacht, 53—55, 31 Schlacht, 53—55, 32 Schlacht, 53—55, 33 Schlacht, 53—55, 34 Schlacht, 53—55, 35 Schlacht, 53—55, 36 Schlacht, 53—55, 37 Schlacht, 53—55, 38 Schlacht, 53—55, 39 Schlacht, 53—55, 40 Schlacht, 53—55, 41 Schlacht, 53—55, 42 Schlacht, 53—55, 43 Schlacht, 53—55, 44 Schlacht, 53—55, 45 Schlacht, 53—55, 46 Schlacht, 53—55, 47 Schlacht, 53—55, 48 Schlacht, 53—55, 49 Schlacht, 53—55, 50 Schlacht, 53—55, 51 Schlacht, 53—55, 52 Schlacht, 53—55, 53 Schlacht, 53—55, 54 Schlacht, 53—55, 55 Schlacht, 53—55, 56 Schlacht, 53—55, 57 Schlacht, 53—55, 58 Schlacht, 53—55, 59 Schlacht, 53—55, 60 Schlacht, 53—55, 61 Schlacht, 53—55, 62 Schlacht, 53—55, 63 Schlacht, 53—55, 64 Schlacht, 53—55, 65 Schlacht, 53—55, 66 Schlacht, 53—55, 67 Schlacht, 53—55, 68 Schlacht, 53—55, 69 Schlacht, 53—55, 70 Schlacht, 53—55, 71 Schlacht, 53—55, 72 Schlacht, 53—55, 73 Schlacht, 53—55, 74 Schlacht, 53—55, 75 Schlacht, 53—55, 76 Schlacht, 53—55, 77 Schlacht, 53—55, 78 Schlacht, 53—55, 79 Schlacht, 53—55, 80 Schlacht, 53—55, 81 Schlacht, 53—55, 82 Schlacht, 53—55, 83 Schlacht, 53—55, 84 Schlacht, 53—55, 85 Schlacht, 53—55, 86 Schlacht, 53—55, 87 Schlacht, 53—55, 88 Schlacht, 53—55, 89 Schlacht, 53—55, 90 Schlacht, 53—55, 91 Schlacht, 53—55, 92 Schlacht, 53—55, 93 Schlacht, 53—55, 94 Schlacht, 53—55, 95 Schlacht, 53—55, 96 Schlacht, 53—55, 97 Schlacht, 53—55, 98 Schlacht, 53—55, 99 Schlacht, 53—55, 100 Schlacht, 53—55, 101 Schlacht, 53—55, 102 Schlacht, 53—55, 103 Schlacht, 53—55, 104 Schlacht, 53—55, 105 Schlacht, 53—55, 106 Schlacht, 53—55, 107 Schlacht, 53—55, 108 Schlacht, 53—55, 109 Schlacht, 53—55, 110 Schlacht, 53—55, 111 Schlacht, 53—55, 112 Schlacht, 53—55, 113 Schlacht, 53—55, 114 Schlacht, 53—55, 115 Schlacht, 53—55, 116 Schlacht, 53—55, 117 Schlacht, 53—55, 118 Schlacht, 53—55, 119 Schlacht, 53—55, 120 Schlacht, 53—55, 121 Schlacht, 53—55, 122 Schlacht, 53—55, 123 Schlacht, 53—55, 124 Schlacht, 53—55, 125 Schlacht, 53—55, 126 Schlacht, 53—55, 127 Schlacht, 53—55, 128 Schlacht, 53—55, 129 Schlacht, 53—55, 130 Schlacht, 53—55, 131 Schlacht, 53—55, 132 Schlacht, 53—55, 133 Schlacht, 53—55, 134 Schlacht, 53—55, 135 Schlacht, 53—55, 136 Schlacht, 53—55, 137 Schlacht, 53—55, 138 Schlacht, 53—55, 139 Schlacht, 53—55, 140 Schlacht, 53—55, 141 Schlacht, 53—55, 142 Schlacht, 53—55, 143 Schlacht, 53—55, 144 Schlacht, 53—55, 145 Schlacht, 53—55, 146 Schlacht, 53—55, 147 Schlacht, 53—55, 148 Schlacht, 53—55, 149 Schlacht, 53—55, 150 Schlacht, 53—55, 151 Schlacht, 53—55, 152 Schlacht, 53—55, 153 Schlacht, 53—55, 154 Schlacht, 53—55, 155 Schlacht, 53—55, 156 Schlacht, 53—55, 157 Schlacht, 53—55, 158 Schlacht, 53—55, 159 Schlacht, 53—55, 160 Schlacht, 53—55, 161 Schlacht, 53—55, 162 Schlacht, 53—55, 163 Schlacht, 53—55, 164 Schlacht, 53—55, 165 Schlacht, 53—55, 166 Schlacht, 53—55, 167 Schlacht, 53—55, 168 Schlacht, 53—55, 169 Schlacht, 53—55, 170 Schlacht, 53—55, 171 Schlacht, 53—55, 172 Schlacht, 53—55, 173 Schlacht, 53—55, 174 Schlacht, 53—55, 175 Schlacht, 53—55, 176 Schlacht, 53—55, 177 Schlacht, 53—55, 178 Schlacht, 53—55, 179 Schlacht, 53—55, 180 Schlacht, 53—55, 181 Schlacht, 53—55, 182 Schlacht, 53—55, 183 Schlacht, 53—55, 184 Schlacht, 53—55, 185 Schlacht, 53—55, 186 Schlacht, 53—55, 187 Schlacht, 53—55, 188 Schlacht, 53—55, 189 Schlacht, 53—55, 190 Schlacht, 53—55, 191 Schlacht, 53—55, 192 Schlacht, 53—55, 193 Schlacht, 53—55, 194 Schlacht, 53—55, 195 Schlacht, 53—55, 196 Schlacht, 53—55, 197 Schlacht, 53—55, 198 Schlacht, 53—55, 199 Schlacht, 53—55, 200 Schlacht, 53—55, 201 Schlacht, 53—55, 202 Schlacht, 53—55, 203 Schlacht, 53—55, 204 Schlacht, 53—55, 205 Schlacht, 53—55, 206 Schlacht, 53—55, 207 Schlacht, 53—55, 208 Schlacht, 53—55, 209 Schlacht, 53—55, 210 Schlacht, 53—55, 211 Schlacht, 53—55, 212 Schlacht, 53—55, 213 Schlacht, 53—55, 214 Schlacht, 53—55, 215 Schlacht, 53—55, 216 Schlacht, 53—55, 217 Schlacht, 53—55, 218 Schlacht, 53—55, 219 Schlacht, 53—55, 220 Schlacht, 53—55, 221 Schlacht, 53—55, 222 Schlacht, 53—55, 223 Schlacht, 53—55, 224 Schlacht, 53—55, 225 Schlacht, 53—55, 226 Schlacht, 53—55, 227 Schlacht, 53—55, 228 Schlacht, 53—55, 229 Schlacht, 53—55, 230 Schlacht, 53—55, 231 Schlacht, 53—55, 232 Schlacht, 53—55, 233 Schlacht, 53—55, 234 Schlacht, 53—55, 235 Schlacht, 53—55, 236 Schlacht, 53—55, 237 Schlacht, 53—55, 238 Schlacht, 53—55, 239 Schlacht, 53—55, 240 Schlacht, 53—55, 241 Schlacht, 53—55, 242 Schlacht, 53—55, 243 Schlacht, 53—55, 244 Schlacht, 53—55, 245 Schlacht, 53—55, 246 Schlacht, 53—55, 247 Schlacht, 53—55, 248 Schlacht, 53—55, 249 Schlacht, 53—55, 250 Schlacht, 53—55, 251 Schlacht, 53—55, 252 Schlacht, 53—55, 253 Schlacht, 53—55, 254 Schlacht, 53—55, 255 Schlacht, 53—55, 256 Schlacht, 53—55, 257 Schlacht, 53—55, 258 Schlacht, 53—55, 259 Schlacht, 53—55, 260 Schlacht, 53—55, 261 Schlacht, 53—55, 262 Schlacht, 53—55, 263 Schlacht, 53—55, 264 Schlacht, 53—55, 265 Schlacht, 53—55, 266 Schlacht, 53—55, 267 Schlacht, 53—55, 268 Schlacht, 53—55, 269 Schlacht, 53—55, 270 Schlacht, 53—55, 271 Schlacht, 53—55, 272 Schlacht, 53—55, 273 Schlacht, 53—55, 274 Schlacht, 53—55, 275 Schlacht, 53—55, 276 Schlacht, 53—55, 277 Schlacht, 53—55, 278 Schlacht, 53—55, 279 Schlacht, 53—55, 280 Schlacht, 53—55, 281 Schlacht, 53—55, 282 Schlacht, 53—55, 283 Schlacht, 53—55, 284 Schlacht, 53—55, 285 Schlacht, 53—55, 286 Schlacht, 53—55, 287 Schlacht, 53—55, 288 Schlacht, 53—55, 289 Schlacht, 53—55, 290 Schlacht, 53—55, 291 Schlacht, 53—55, 292 Schlacht, 53—55, 293 Schlacht, 53—55, 294 Schlacht, 53—55, 295 Schlacht, 53—55, 296 Schlacht, 53—55, 297 Schlacht, 53—55, 298 Schlacht, 53—55, 299 Schlacht, 53—55, 300 Schlacht, 53—55, 301 Schlacht, 53—55, 302 Schlacht, 53—55, 303 Schlacht, 53—55, 304 Schlacht, 53—55, 305 Schlacht, 53—55, 306 Schlacht, 53—55, 307 Schlacht, 53—55, 308 Schlacht, 53—55, 309 Schlacht, 53—55, 310 Schlacht, 53—55, 311 Schlacht, 53—55, 312 Schlacht, 53—55, 313 Schlacht, 53—55, 314 Schlacht, 53—55, 315 Schlacht, 53—55, 316 Schlacht, 53—55, 317 Schlacht, 53—55, 318 Schlacht, 53—55, 319 Schlacht, 53—55, 320 Schlacht, 53—55, 321 Schlacht, 53—55, 322 Schlacht, 53—55, 323 Schlacht, 53—55, 324 Schlacht, 53—55, 325 Schlacht, 53—55, 326 Schlacht, 53—55, 327 Schlacht, 53—55, 328 Schlacht, 53—55, 329 Schlacht, 53—55, 330 Schlacht, 53—55, 331 Schlacht, 53—55, 332 Schlacht, 53—55, 333 Schlacht, 53—55, 334 Schlacht, 53—55, 335 Schlacht, 53—55, 336 Schlacht, 53—55, 337 Schlacht, 53—55, 338 Schlacht, 53—55, 339 Schlacht, 53—55, 340 Schlacht, 53—55, 341 Schlacht, 53—55, 342 Schlacht, 53—55, 343 Schlacht, 53—55, 344 Schlacht, 53—55, 345 Schlacht, 53—55, 346 Schlacht, 53—55, 347 Schlacht, 53—55, 348 Schlacht, 53—55, 349 Schlacht, 53—55, 350 Schlacht, 53—55, 351 Schlacht, 53—55, 352 Schlacht, 53—55, 353 Schlacht, 53—55, 354 Schlacht, 53—55, 355 Schlacht, 53—55, 356 Schlacht, 53—55, 357 Schlacht, 53—55, 358 Schlacht

... und wichtige ...
... des preußischen ...
... und hat aus ...
... den Bürgermei ...
... dieser offiziellen ...
... finden heute ...
... des Kurhauses ...
...
Donnerstag fand ...
... der Straße". Off ...
... wenn fertig ...
... in einem Schup ...
... der bedauernsm ...
... im überwiesenen ...
...
... strede Küssels ...
... au entkleidet und ...
... lich, daß es sich ...
... Eine Kommission ...
... daß es sich um ...
... Welt, das nach ...
... den Zug war. D ...
... an den Rädern ...

... des Bürgermeisters ...
... politischen Parteien ...
... über aufgestellt ...
... Kandidaten der ...
... Harth aufgestellt ...
... Kandidaten.

... (jahren.) Am ...
... runde der Grise ...
... er kurz vor dem ...
... raße überqueren ...
... zum Krankenhaus ...

... (unfälle.) Sam ...
... 540 der Akademi ...
... Übungsfahrt nach ...
... wurde leicht ...
... Wegen Mittag ...
... chine der Flieger ...

... (sich) Eingem ...
... t.) Am Sonntag ...
... die Eingemach ...
... im Rathaus durc ...
... des Abg. Prof. ...
... meister Dr. Van ...
... er die Bedeutung ...
... hervorhob. Des ...
... Mittelpunkt der ...
... bildete den Ueber ...
... zur Industrie ...
... beglückte zwischen ...
... Der Oberbürger ...
... die wichtige ...
... die Leistungen der ...
... und kulturellem ...
... Meister die Vollstun ...
... einer glücklichen ...

... er Motorrad ...
... auf der Hanauer ...
... er aus Hanau mit ...
... en. Die Ehefrau ...
... sah, wurde de ...
... ter fand — schwe ...
... lende Aufnahme.

... le anderen erst ...
... zehaupt nur sch ...
... erhielt er ...
... ang dafür war. ...
... Arzt, der auf ...
... des zu stehen ...
... das Kind kreuzte ...
... launiger und eig ...
... schreier Gebul ...
... auf ihren Zup ...
... Frau nicht ...
... heimlich immer ...

... e Schnee hüllte ...
... war nach dem ...
... elaufen, um nach ...
... auf der Chaisel ...
... überbel vor sich ...
... schnell Licht mach ...
... tiefinnig. Dop ...
... dir neulich mitbr ...
... Und das ...
... anfang?"

... das elektrische ...
... langweilig und ...
... bracht, sich mal ...
... was es ist? ...
... pf auf die Seile ...

... weißt du, von ...
... so gern hast. Ich ...
... so. Dann laun ...
... liebt du doch, ...
... übel davon. ...
... bishen ärgerte ...
... Gifela, ich ...

... (Fortsetzung ...

Gedern. (Unter Basaltmassen begraben.) Drei Arbeiter aus Mittelfranken, die in dem dortigen Basaltbruch mit dem Losbrechen von Steinen beschäftigt waren, wurden von einer plötzlich herabstürzenden Steinschicht erfasst und unter den Erd- und Steinmassen begraben. Ein Mann, der 59jährige Steinrichter Appel konnte nur als Leiche hervorgezogen werden. Ein anderer, der Arbeiter Ries, wurde mit schweren Kopfverletzungen geborgen, der dritte Verunglückte kam zu seinem Glück mit leichten Wunden davon.

Kassel. (Unfall eines Polizei-Panzerwagens.) Samstagvormittag verunglückte auf der Rückkehr von einer Übungsfahrt ein Panzerkraftwagen der Kasseler Schutzpolizei. Der Wagen fuhr in der Frankfurter Straße an der Brücke der Main-Wefer-Bahn gegen das rechte Brückengeländer, das verbogen wurde und in Stücken auf das Gleis hinabfiel. Der Panzerwagen blieb infolge seines Gewichtes auf der halben Brücke hängen. Drei Schutzpolizisten wurden verletzt; besonders der Wagenführer trug erhebliche Kopfverletzungen davon.

Limburg. (Im Bach ertrunken.) Das zweijährige Kind einer Arbeiterfamilie in Allendorf, das einer Gans nachlaufen wollte, geriet in den hochgehenden Umbach und wurde von den Fluten mit fortgerissen. Erst nach längerem Suchen konnte das Kind als Leiche geborgen werden.

Limburg. (Wieder ein Brand auf dem Westerwald.) Die Brände auf dem Westerwald nehmen einen erschreckenden Umfang an. Nachdem erst vor einigen Tagen ein großes Schuppenfeuer gemeldet war, ist diesmal in der Scheune eines Landwirts in Hirschbach Feuer ausgebrochen, das sich auf das Wohnhaus ausdehnte und beide Häuser bis auf den Grund einäscherte.

Diez. (Eine jugendliche Kindesmörderin.) Im benachbarten Frendrich wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden, das nach der Geburt ertränkt worden war. Die Kindesmörderin, ein junges Mädchen von hier, konnte ermittelt und festgenommen werden.

Wiesbaden. (Keine Hotelräumung durch die Engländer.) Die verschiedentlich verbreitete Nachricht, daß die englische Besatzung das Hotel Prinz Nikolaus geräumt habe, trifft nicht zu. Wie der Besitzer mitteilt, sei ihm von einer bevorstehenden oder beabsichtigten Räumung nichts bekannt.

Wiesbaden. (Eine Frau unter Spionageverdacht verhaftet.) Kürzlich wurde die hier wohnhafte unverheiratete Carola Woll, die eine Rentling in dem von den Franzosen besetzten Griesheim in einer Wirtschaft beschäftigt war, auf Veranlassung des Oberreichsanwaltes von der hiesigen Staatsanwaltschaft verhaftet und in das Darmstädter Landesgefängnis überführt. Die Verhaftete soll sich gegen § 6 des Spionagegesetzes verstanden haben, also mit Angehörigen einer fremden Nation Dinge — wenn auch ohne Absicht des Landesverrats — besprochen haben. Die Angelegenheit befindet sich nach im Stadium der Untersuchung, es bleibt abzuwarten, in welcher Beziehung die Verdächtige zu den Franzosen gestanden hat.

Um das Deutschtum in Südtirol.

„Die Rundgebungen müssen aufhören.“

Die Pressepolemik der italienischen Blätter gegen Oesterreich dauert zwar noch an, aber sie verliert an Schärfe. Der „Messaggero“ vertritt den Standpunkt, daß die Rundgebungen, wie sie in Wien im Nationalrat stattfanden, sich nicht mehr wiederholen dürfen, wenn das Verhältnis zwischen Wien und Rom so bleiben sollte wie bisher. Italien könne nicht länger solche Attentate auf sein absolutes Hoheitsrecht über eine seiner Provinzen dulden. Das Blatt sucht sodann Dr. Seipel verantwortlich zu machen für alle antiitalienischen Rundgebungen in Oesterreich und in der ganzen Welt, die die Oesterreicher bisher als Ausfluß unverantwortlicher Kreise hingestellt hätten.

Besonders sind dem Blatt die Rundgebungen zugunsten Südtirols in Amerika unangenehm, und es schließt deshalb mit der Forderung, daß alle diese Rundgebungen aufhören müssen.

Italienische Maßnahmen.

Wie aus Innsbruck gemeldet wird, hat das italienische Generalkonsulat in Innsbruck als vorläufige Antwort auf die Angriffe gegen Italien die Ausstellung aller Einreisefisken nach Italien seit 25. Februar eingestellt.

Eine französische Stimme gegen die Gewaltpolitik.

Das Pariser Blatt „Deuvre“ schreibt: Wie wird Russland dem Ausland gegenüber die harte Politik der Nationalisierung der deutschen Winderheiten rechtfertigen, die er südlich des Brenner nicht nur ohne Rücksicht, sondern sogar ohne Berechtigung betreibt?

Mit Recht wendet sich die nichtitalienische Bevölkerung von Südtirol gegen die Schließung der Winderheitschulen, gegen die Reduktion der deutschen Sprache und gegen die Ungleichheit der Steuerlasten, die für die Oesterreicher erdrückend schwer, für die Italiener aber leicht sind. Diese Politik der Nationalisierung der Winderheiten verfolgt Rom übrigens auch in den von Kroaten und Slowenen bevölkerten Provinzen.

Handelsteil.

Frankfurt a. M., 27. Februar.

— **Devisenmarkt.** Der Kurs der Mark stellte sich auf 4,1876 Rm. je Dollar und 9,424 Rm. je englische Pfund.

— **Effektenmarkt.** Die Börse war schwächer gestimmt. Deutsche Anleihen waren knapp gehalten.

— **Produktenmarkt.** Es wurden bezahlt für 100 Rg. in Rm.: Weizen 22,75—25,50, Roggen 25,25, Sommergerste 29—31,25, Hafer inland 24,50—24,75, Mais gelb 23, Mais Weizen 23,70, Weizenmehl 37—37,50, Roggenmehl 34—36,25, Weizenkleie 14,10 bis 14,25, Roggenkleie 15—15,25.

— **Kartoffelmarkt.** Es wurden bezahlt für 50 Rg. in Rm.: Frachtparität Frankfurt a. M. bei Wagonbezug, Industrie, hief. Gegend M. 3,50. Tendenz: Luflos.

— **Frankfurter Viehmarkt.** Bezahlt wurde für 1 Pfund Lebendgewicht in Rg.: Ochsen: vollfleisch, ausgewäst, höchsten Schlachtw. 1, jüngere 58—60, 2. ältere 55—57, sonst vollfleisch, 1. jüngere 51—54, 2. ältere 45—50. Bullen: jünger, vollfl. höchst. Schlachtw. 32—56, sonst vollfl. oder ausgew. 48—51. Rube: jünger, vollfl. höchsten Schlachtw. 45—48, sonst vollfl. oder ausgewäst 40—44, fleisch. 33—39, gering gen. 25—32. Färsen (Kalbinnen, Jungkinder): vollfl., ausgewäst, höchst. Schlachtw. 58—62, vollfl. 53—57, fleisch. 47—52. Kälber: beste Mat. und Saukalber 72

bis 77, mittlere Mat. und Saukalber 65—71, geringe Kälber 56—64. Schafe: Mastlamm und jüngere Mastlamm, Weidemast 51—55. Schweine (Lebendgewicht): Festschweine über 150 Rg. 55—57, vollfl. von 120—150 Rg. 55—57, vollfl. von 100—120 Rg. 54—57, vollfl. von 80—100 Rg. 54—56, fleisch von 60—80 Rg. 50—53, Sauen 50—53. — **Mastviehmarkt:** Rinder 1258, seit dem letzten Markt dem Schlachthof direkt zugeführt 10, insgesamt 1268 Rinder, darunter: Ochsen 277, Bullen 79, Rube 575, Färsen 327, Kälber 549, Schafe 79, Schweine 6032. — **Mastviehmarkt:** Rinder mäßig lebhaft, ausverkauft; Kälber und Schafe regt, ausverkauft; Schweine schleppend, Ueberstand. — **Fleischgroßmarkt, Preis für 1 Zentner:** a) frisches Fleisch: Ochsen- und Rindfleisch 1: Rm. 90—98, dito 2: 85—90, Bullenfleisch 85—90, Rindfleisch 1: 60—75, dito 2: 50—60, dito 3: 30—50; Beschädigung 579 Viertel Rindfleisch. Kalbfleisch 2: 90—100, 21 ganze Tiere. Hammelfleisch 90—95, 19 ganze Tiere. Schweinefleisch 70—76, 107 Kalben. b) Gefrierfl.: Rindfleisch, Vorderviertel Rm. 50, dito Hinterviertel 58—60. Gefäßgang des Fleischgroßmarktes: schleppend.

Wieder eine Explosionkatastrophe.

Drei Tote, 30 Verletzte.

Auf der Subertus Braunkohlen A.-G. in Brüggem im Rheinland erfolgte in einer Entstaubungsanlage eine Kohlenstaubexplosion. Die Unfallstelle bietet ein Bild grauenhafter Verwüstung.

Das furchtbare Getöse war in einem Umkreis von zehn Kilometern zu hören. Drei Personen wurden getötet, während 30 mehr oder weniger schwer Verletzte sich in den Fronthäusern befinden. Die Feuerwehre, die sich für das Rettungsversuch eingesetzt hatte, ist zurückgezogen worden, da die Gefahr weiterer Explosionen vorliegt. Die Unglücks-elle ist in weitem Umkreis abgesperrt. Der Bahnbetrieb von Völs nach Horrem mußte gesperrt werden, weil die Bahn direkt durch den Fabrikbetrieb fährt und die Gleise mit Trümmern überhäuft sind.

Großfeuer in Baltimore. — Sprengung von Häusern.

In der Bowler Chemical Company in Baltimore brach Großfeuer aus. Da durch den Brand zahlreiche andere chemische Fabriken bedroht wurden, mußte die Feuerwehr zur Eindämmung des Brandherdes mehrere Gebäude mit Dynamit in die Luft sprengen.

40 Todesopfer bei einem Kino-Großfeuer.

In dem venezianischen Bauerndorf Moriagge bei Treviso hat ein Großfeuer in einem Kino ein schreckliches Unglück angerichtet, wobei gegen 40 Personen in den Flammen umkamen und eine große Anzahl schwer verletzt wurden.

Die Vorstellung fand in einem Saal des ersten Stockes mit nur einem Ausgang und vergitterten Fenstern statt. Der Saal war bis zum letzten Platz gefüllt, als gegen 9 Uhr plötzlich der Film Feuer fing, das blitzschnell auf die hölzerne Kabine übergriff.

Es entstand eine schreckliche Panik.

Unter den Schreidensrufen der zahlreichen Frauen und Kinder drängte alles nach dem einzigen Ausgang.

In dem verzweifelten Gedränge wurden die Schwächeren und besonders die Frauen und Kinder erdrückt, oder sie erstickten in dem unaussprechlichen Qualm. Bis jetzt konnten 30 zum Teil ganz verbrannte Leichen geborgen werden, aber viele liegen noch unter den Trümmern begraben. Ebenso groß ist die Zahl der Schwerverletzten.

Aus aller Welt.

— **Sieben Verletzte bei einem Straßenbahnzusammenstoß.** In der Friedrichstraße, Ecke Karlstraße, in Berlin kam es morgens zu einem Zusammenstoß zweier Straßenbahnzüge, der eine längere Verkehrshinderung zur Folge hatte und bei dem sieben Personen verletzt wurden.

— **Bergmann des Kontursverbrechens beschuldigt.** Die Voruntersuchung in der Lombardhausaffäre Bergmann in Berlin hat dazu geführt, daß gegen Bergmann nicht nur das Verfahren wegen Betruges, sondern auch wegen Kontursverbrechens eröffnet wurde, das darin erblickt wird, daß Bergmann in der letzten Zeit, als sein geschäftlicher Zusammenbruch bereits drohte, einen großen Aufwand getrieben hat. Gegen Staatsanwalt Jakobson kommt möglicherweise auch Beihilfe zum Kontursverbrechen in Frage.

— **Einstweilige Verfügung gegen die Ford Motor Company.** Auf Antrag des Reichsverbandes der Automobilindustrie e. V. Berlin gegen die Ford Motor Company A.-G. Berlin wurde vom Landgericht eine einstweilige Verfügung erlassen, in der der Antraggegnerin bei Geld- oder Haftstrafe unterlagt wird, in öffentlichen Bekanntmachungen oder Mitteilungen, selbst oder durch Agenten, zu behaupten, der neue Fordwagen entspräche den gesetzlichen Vorschriften in Deutschland hinsichtlich der Bremseneinrichtung, oder der Fordwagen sei einwandfrei zulässig, auch bereits in Berlin zugelassen worden.

— **Zwischenfall bei einer Stahlhelm-Rundgebung.** Bei einem Umzug, den der Stahlhelm in Köpenick bei Berlin im Anschluß an eine Fahnenweihe veranstaltete, kam es mit linksgerichteten Zuschauern zu einem schweren Zusammenstoß. Die Polizei mußte die kämpfenden Parteien mit dem Gummistock auseinanderreiben. Mehrere Personen trugen Verletzungen davon. Etwa zwanzig Personen aus dem Publikum und zwei Stahlhelmlente wurden festgenommen und der politischen Abteilung des Berliner Polizeipräsidiums zugeführt.

— **Motorradunglück.** Zwei junge Leute, die von einem Vereinsvergnügen auf einem Motorrad heimfuhren, gerieten bei D h r j e l d bei Kiel auf einen Steinhaufen; das Motorrad überschlug sich. Beide Fahrer wurden getötet.

— **Schweres Verkehrsunfall.** In Wandsbeck schlug in einer Kurve der vordere Wagen eines Zuges der Wandsbeker Industriewerke um. Der Bremser erlitt hierbei schwere Verletzungen. Der Weisfahrer des Zuges geriet beim Abspringen unter den umschlagenden Wagen und konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

— **Selbstmord eines Primaners.** Ein Oberprimaner der Oberrealschule St. Georg in Hamburg vergiftete sich mit Cyanid, weil er kein Abiturientenexamen nicht bestanden hatte.

— **Massenverhaftungen durch die Prenzlauer Polizei.** In den letzten Tagen fanden in Prenzlau wiederholt Demonstrationen von Erwerbslosen und Kommunisten statt. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit sah sich die Polizeiverwaltung veranlaßt, sämtliche öffentlichen Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel zu verbieten. Am dem Verbot

mehr Nachdruck zu geben, wurden circa 20 Mann von der Schutzpolizei Potsdam nach hier beordert, deren Eintreffen von der Bevölkerung freudig begrüßt wurde. Die Kommunisten versuchten durch planmäßiges Besetzen der Straßen und Uebergänge den Verkehr zu hemmen und nahmen teilweise eine drohende Haltung gegen die Polizei ein. Die Polizei nahm daraufhin etwa 15 der Ruhestörer fest.

— **Dampferzusammenstoß.** Im Danziger Hafen stießen der dänische Tourendampfer „Niels Ebbesen“ und der polnische Dampfer „Barta“ so heftig zusammen, daß beide Schiffe starke Beschädigungen erlitten. Während die „Barta“ mit beschädigtem Bug ihre Fahrt zum Köschel fortsetzen konnte, mußte der dänische Dampfer seine Fahrt aufgeben. Die Passagiere mußten wieder an Land gehen. Dem Dampfer waren mitschiffs über Wasser in einer Länge von fünf Metern mehrere Planen eingedrückt.

— **Straßenbahnzusammenstoß.** In Königsberg stießen in der Vorstadt Unterhoberg, anscheinend infolge Verlogens der Weiche, zwei Straßenbahnwagen der Linien 4 und 11 aufeinander. Durch den Anprall und die zertrümmerten Glasscheiben erlitten fünf Personen Schnittwunden und mußten ins Krankenhaus übergeführt werden. Außerdem wurden zwei Fahrgäste leicht verletzt.

— **Drei Kraftwagenunfälle an einer Stelle.** Auf der Rottboiger Chaussee kurz vor D o m b fuhren zwei Autobusse einer Privatgesellschaft gegeneinander. Beide Wagen wurden sehr stark beschädigt und zwei Passanten schwer verletzt. Dagegen kamen sieben Insassen mit leichten Verletzungen davon. Eine halbe Stunde später fuhr an derselben Stelle ein Motorradfahrer in voller Fahrt gegen einen Baum. Er erlitt komplizierte Brüche beider Beine sowie schwere innere Verletzungen. Kurze Zeit darauf stießen ebenfalls an dieser Stelle zwei Personenautos zusammen, die vollständig zertrümmert wurden. Die Insassen erlitten jedoch nur leichte Verletzungen.

— **Drei Heidelberger Studenten von der Universität verwiesen.** Der Disziplinarhof der Universität Heidelberg hat drei volljährige Studenten, die drei verschiedenen schlagenden Verbindungen angehören, wegen eines Gewaltaktes, den sie gegen den Professor der Universität, v. Eckardt, verübt hatten, zu harten Strafen verurteilt. Der eine Student wurde auf drei Jahre, die beiden anderen auf je zwei Jahre von der Universität ausgeschlossen. Die Verurteilten hatten mit Geiseln einen Diskussionsabend verhindert, den Professor v. Eckardt, der den volljährigen Studenten wegen seiner freigeistigen Gesinnung verhaßt ist, in dem Gasthof „Zum Ritter“ abhalten wollte.

— **Furchtbare Tat einer Mutter.** In einem Hotel in Villa hat eine Frau ihren beiden Kindern im Alter von 5 und 2 Jahren und sich selbst die Pulsadern aufgeschnitten. Die Kinder waren bei der Auffindung bereits tot. Die Frau wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht. Sie hat die Tat verübt, weil sie von ihrem Manne verlassen wurde.

— **Lawinenunglück.** — **Drei Leipziger getötet.** Nach einer Meldung aus Streinach am Brenner sind drei Leipziger Touristen, die am Badstuber-Joch einen Skiausflug unternahmen, in eine Lawine geraten und getötet worden. Es handelt sich um den 23jährigen Schriftsetzer Meide, den 22jährigen Mechaniker Schmidt und einen dritten Leipziger, dessen Name bisher noch nicht bekannt ist.

— **Selbstmordversuch eines tschechischen Jagisten.** In der Nacht verübte in Prag der Hauptzeuge in der Angelegenheit des tschechischen Ueberfalls auf den Ministerialrat des Verteidigungsministeriums, Dr. Wotek Szagawa, der 23jährige Josef Arada, nachdem er vor der Prager Polizeidirektion nach mehrstündigem Verhör ein volles Geständnis abgelegt hatte, einen Selbstmordversuch, indem er zwei Revolverkugeln auf sich abgab. Arada wurde lebensgefährlich verletzt.

— **Er mordung eines französischen Offiziers.** Novas meldet aus Ca s a b l a n c a, daß auf dem Posten Ubin in der Gegend von Kaspa ein Leutnant eines Schützenregiments von einer Wache getötet worden sei. Der Attentäter wurde von einem dem Offizier zu Hilfe eilenden Sergeanten durch einen Schuß schwer verletzt. Der Grund des Mordes hat sich noch nicht feststellen lassen.

— **Zum Untergang der „Alcantara“.** Es wird amtlich bestätigt, daß von der 23 Mann starken Besatzung des italienischen Dampfers „Alcantara“, der in der Nacht zum Samstag mit dem russischen Schulschiff „Lobanitsch“ auf der Höhe von D u n g e n e h zusammenstieß, 22 Mann ertrunken sind. Der einzige Ueberlebende der „Alcantara“ erzählte, daß die „Alcantara“ den Kanal hinauffuhr, als sie plötzlich auf der Breitseite gerammt wurde.

— **Eine geheime Bombenfabrik entdeckt.** Nach einer Havasmeldung aus Lissabon hat die Polizei auf Grund einer Explosion, der zwei Personen zum Opfer fielen, in der Provinz Algarve eine Bombenfabrik festgestellt. Es sollen mehrere Kommunisten festgenommen worden sein.

— **Schneeverwehungen in Anatolien und Thrazien.** Seit zwei Tagen herrscht in Anatolien und Thrazien ununterbrochen heftiger Schneefall. In einigen Orten hat der Schnee eine Höhe von zwei Metern erreicht und das Thermometer ist auf 20 Grad unter Null gefallen. Der Simplon-Expres und der Konventionale-Expres sind in der Nähe von Tschataldaja festgeblieben. Ein Hilfszug ist abgesandt worden.

Telegrammstil.

Morgen! — Nachtzeit! — n'Abend!

Nur eine schnellhaltende Zeit verliert immer mehr von der alten Gemütlichkeit, die so manches Schöne und Gute für sich hatte. Das rasche Tempo des Geschäftslebens greift mit jedem Tag tiefer in das Privatleben und in das Wesen unserer Generation ein. Kein Mensch hat mehr Zeit, weder für sich, noch für andere. Ein bißchen übertrieben klingt das, aber fast ist es doch so. Alles geht im Telegrammstil vor sich. Manche nennen es „neue Sachlichkeit“. Ja, wahrhaftig, die meisten Menschen reden schon im Telegrammstil.

„Morgen!“ sagen sie in der Frühe, wenn sie ins Büro kommen, und nicht wie einstmals „Guten Morgen!“; wenn sie zu Tisch eilen, heißt es „Mahlzeit!“, und nicht mehr wie in der „guten alten Zeit“, die heute so fern liegt: „Gefegnete Mahlzeit!“, und abends vor dem Heimweg trennt man sich mit einem sachlichen „n'Abend!“ Das, worauf es ankommt, den Wunsch eines guten Morgens oder Abends oder einer guten Nacht, das hat der Telegrammstil aufgefressen.

Ueberhaupt dieser Telegrammstil ist ein ganz übler Geselle. Wie manchen Schreden hat er schon unangenehme eingejagt; manchen Schabernack gespielt! Es dreht sich hierbei um den richtigen Telegrammstil aus Sparsamkeitsrücksichten. Da heißt es auf der Gut sein! Telegrammiert da a. d. eines

Tages ein Freund dem anderen: „Komme heute!“ „No, was man? Kommt der Abend, oder soll der Empfänger zu ihm kommen? Wie man es macht, ist es bekanntlich falsch. Alle zwei fahren los, und keiner trifft den anderen zu Hause an. Ein anderer telegraphiert: „Komme heute nicht morgen!“ Kommt er nun heute und nicht morgen — oder heute nicht, sondern morgen? Die Mutter eines ledigen jungen Mannes erhält folgende Depesche: „Bin erkrankt, komme mit nächstem Tage!“ Natürlich eilt sie mit dem nächsten Zuge zu ihrem Jungen; inzwischen kommt dieser in der verlassenen Wohnung an, eilt zum Telephon und dröhert: „Bin hier, komme sofort zurück!“ Wieder spukt der Telegrammteufel: Soll die Mutter zurückkommen — oder fährt der Sohn zurück?

Das sind drei Fälle, die vorgekommen sind. Glücklicherweise greifen die erfahrenen Postbeamten beratend ein, wenn solche Doppelsinnigkeiten am Schalter abgegeben werden, sonst würde das Durcheinander noch größer sein. Aber wir sollten ein wachsames Auge auf den Schelm haben, den Telegrammstil in der Praxis, besonders aber im täglichen Leben, beugt es erst wieder überall: „Guten Morgen!“ und „Guten Tag!“, dann „Gute Nacht!“ — Telegrammstil!

Rentable Straffjustiz.

Eingriechisches Experiment.

Einen interessanten Beitrag zu den Problemen der allgemeinen Rechtslehre und insbesondere denjenigen der Rechtspolitik bildet der Entwurf eines „Gesetzes zur Abklärung der Freiheitsstrafen“, der zurzeit im griechischen Justizministerium vorliegt und im Hinblick auf seine bevorstehende Einbringung in die Kammer, bereits die öffentliche Meinung beschäftigt.

Dies Gesetz ist in keiner Grundtendenz verlässlich ein rechtspolitisches Novum. Die kriminalpolitische Wissenschaft kannte bisher nur drei Rechtssetzungsgründe der Strafe: Vergeltung, Abschreckung, Besserung. Hierzu nun ein Viertes hinzugefügt zu haben, nämlich das der Rentabilität, ist das grundlegend Neue des erwähnten Entwurfs.

Nach diesem sollen die Strafgerichte berechtigt sein, Freiheitsstrafen in Geldstrafen umzuwandeln, und zwar in allen Fällen von Betrug, Urkundenfälschung, Diebstahl und Fälschung, Schmutz, verbotenen Waffentragens und einer Reihe weiterer Delikte, wenn die begangene Tat sich nicht als ein „gefährlicher Vorfall“ erweist und die verurteilte Gefängnisstrafe die Dauer von 3 Monaten nicht übersteigen würde. Hierbei sollen alle tatsächlichen Umstände des Einzelfalles erwogen und, abgesehen von der eben erwähnten Ausnahme der „gefährlichen Vorfälle“, Freiheitsstrafen grundsätzlich nur bei sicher zu erwartender Uneinziehbarkeit der Geldstrafe verhängt werden. Die Umwandlung oder ihre Ablehnung sind in jedem Strafurteil zu erwähnen und zu begründen.

Für die Umrechnung gilt je ein Tag Gefängnis gleich einem Betrage von 30 bis 2000 Drachmen und je ein Tag Haft gleich 25 bis 1000 Drachmen. (NB. 1 Mark gleich circa 18 Tr.) Hat der Angeklagte aus der Straftat einen geldlichen Nutzen gezogen, der die erkennbare Höchstgeldstrafe übersteigt, so ist auf den Betrag des erzielten Profits als Strafe zu erkennen. — Das Urteil ist Titel zur unmittelbaren Zwangsvollstreckung, die bis zur notwendigen Unterhaltsgrenze durchzuführen ist.

Die sämtlichen auf diese Weise fällig werdenden Geldstrafen sind auf ein bei der Bank von Griechenland einzurichtendes Sonderkonto des Justizministers zu überweisen, der — wie der Gesetzesentwurf weiter im einzelnen ausführt — gleichzeitig ermächtigt wird, hieraus für die Bedürfnisse der Justizverwaltung zu verfügen, insbesondere zwecks Errichtung neuer oder Instandhaltung alter Gerichtsgebäude und Gefängnisse, aber auch zwecks finanzieller Transaktionen, z. B. Aufnahme einer Sonderanleihe zu den genannten Zwecken.

Schließlich ist eine Erhöhung aller geldlichen Geldstrafen auf das Dreifache vorgesehen, wovon fernerhin nur das Vergehen des Schleichhandels ausgenommen sein soll.

Ein Jubiläum des Fahrrades.

In dem Monat Februar fällt ein Jubiläumstag in der Geschichte des Fahrrades. Vor 110 Jahren im Februar 1818 hatte der Postmeister Jehu. Drais von Sauerbrunn für die von ihm erfundene Laufmaschine, aus der sich später das Velociped und dann das Fahrrad entwickelt hat, ein Erfindungspatent auf zehn Jahre erhalten. Kurz vorher, am 28. Januar 1818, war dem Erfinder der Maschine, offenbar als Anerkennung für sein Werk, der Titel des Professors der Mechanik erteilt worden. Mit seinen Erfindungen hatte Jehu. Drais, wie es so manchem Erfinder gegangen ist, aber wenig Glück. Sie brachten ihm nicht nur keine Einnahmen, sondern kosteten ihn sein Vermögen und auch sein Amt als Postbeamter. Lange Zeit lebte Drais in Mannheim, seine letzten Lebensjahre verbrachte er in Karlsruhe, wo er im Dezember 1851 zur letzten Ruhe geduldet wurde. Die dortigen Radfahrervereine haben dem wackeren Erfinder an der Kriegsgräberdenkmal errichtet.

Sport und Spiel.

D. S. K. „Germania“ Hochheim — D. S. D. „Almania“ Zornheim 3:0 (1:0) Eden 9:6.

Am Sonntag, den 24. Februar trafen sich obige Mannschaften zum fünften Verbandsspiel in Hochheim. Um 4.10 Uhr gab der Schiri, Herr Koller, Hirschheim den Start frei. Beide Mannschaften trafen zuerst langsam die Schwächen des Gegners ab, aber es fallen hüben wie drüben keine Tore. Endlich, 1 Minute vor Halbzeit schießt der Hochheimer Mittelfürer zum ersten Tor ein. Nach der Halbzeit erzwingt Zornheim in der 8. Minute einen Elfmeter, der aber von Schollmayer glänzend pariert wird. Nun geht Hochheim aus sich heraus. Zornheim wird vollständig in seine Hälfte zurückgedrängt. Angriff auf Angriff rollt gegen das Heiligum der Almania. Der Erfolg davon ist, daß schon in der 13. Min. 2:0 für Hochheim steht. Der gegnerische Anstoß wird von Hochheim abgeblockt und nach kurzem Hin- und Her heißt es in der 30. Minute 3:0 für Hochheim. Nun versucht Zornheim wenigstens die Ehre zu retten. In der 31. Minute erhalten sie in Gestalt eines Elfmeters die beste Gelegenheit dafür, welcher aber vom Germanen-Hüter glänzend gehalten wird. Einige Minuten später hat Hochheim dieselbe Chancen. Der Elfmeter geht aber knapp über die Latte. Hochheim versucht, das Ergebnis zu verbessern, was ihm aber nicht mehr gelingt. Der Schiri leiht sich zur Zufriedenheit beider Parteien, doch blieben Fehlentscheidungen nicht aus. „Germania“ hat sich durch diesen Sieg die A-Klassenmeisterschaft ziemlich gesichert. Pafse.

Süddeutscher Fußball.

Runde der Meister.

Eintracht Frankfurt gegen Borussia Worms 4:2; Waldhof gegen Karlsruher Fußballverein 1:2; Bayern München gegen Stuttgarter Kickers 2:1; Saarbrücken gegen Spielvereinigung Bietigheim 1:0.

Die Trostrunde.

Gruppe Nordwest: Mainz gegen Saarbrücken 3:1, Homburg gegen Ludwigshafen 3:2. Gruppe Südost: Bader München gegen VfL Bietigheim 4:1; 1. FC Nürnberg gegen Union Böttingen 5:0.

Die Spiele der Kreisligen.

Kreis Rhin: Alsbach-Burg-Damm gegen Niederradenbach 3:1. Kreis Südmain: Groß-Rubheim gegen Mühlheim 0:3; Bürgel gegen Oberndorf 7:3. SpB. Offenbach gegen Teutonia Hausen 6:2; Deutschmann gegen Klein-Siebolden 5:3; SpB. Dauten gegen Germania Bieder 2:1. Kreis Rhein-Main: Weibach gegen Beienau 1:4; Rattin 07 gegen Rausheim 2:4; Rottheim gegen

Westdeutscher Fußball.

Um die Bezirksmeisterschaft.

Duisburger SpB. gegen Preußen Aachen 3:4; Borussia Mönchengladbach gegen Schalke 04 2:4; Daxen 1911 gegen Paderborn 1:2.

Meisterschaftsspiele.

Düsseldorf 99 gegen Fortuna Düsseldorf 2:5; Preußen Bielefeld gegen VfL Alsen 2:3; TuS. Bochum gegen Germania Bochum 3:1; BSV. Buer 07 gegen VfB. A1 Dortmund 2:4; Union Hülshausen gegen Hamm 09 3:5.

Deutsche Skimeisterschaften 1928.

Die Ergebnisse:

Sprunglauf: 1. Einjarengen-Norwegen Note 19,201 (47 und 47,5 Meter); 2. Einarud-Norwegen Note 18,542 (44 und 47 Meter); 3. Rautio-Finnland Note 18,500 (43 und 46 Meter); 4. Kollerud-Norwegen Note 18,000 (45 und 44 Meter); 5. Polanen-Norwegen (46 und 42 Meter); 6. Kaufmann-Schweiz Note 17,354 (43 und 42,5 Meter); 7. Trojani-Schweiz Note 17,250 (43 und 42,5 Meter); 8. Buillemier-Schweiz Note 17,083 (41 und 43 Meter); 9. David Jogg-Schweiz Note 17,083 (42 und 43 Meter); 10. Jaervinen-Finnland Note 16,604 (39 und 41 Meter); 11. Jaervinen-Finnland Note 16,438 (40,5 und 39 Meter); 12. Walter Schachjen Note 16,271 (37,5 und 42 Meter).

Kombination (Sprung u. Langlauf): Deutscher Meister 1928 Einjarengen-Norwegen Note 20; 2. Rautio-Finnland Note 18,438; 3. Esko Jaervinen-Finnland Note 18,240; 4. Kollerud-Norwegen 17,625; 5. Polanen-Norwegen 17,145; 6. Ludwig Jogg-Schweiz 16,725; 7. Einarud-Norwegen 16,886; 8. David Jogg-Schweiz 16,725; 9. Dierich-Schwarzwald 15,510; 10. Lauerer-Schweiz 15,500; Karl Reuner-Bayern 15,409; 12. Pelkofter-Bayern 15,200.

Max Schmeling l.-o. geschlagen.

Bei den internationalen Boxwettkämpfen, die am Samstagabend in Frankfurt a. M. veranstaltet wurden, erlitt der deutsche Europameister im Halbschwergewicht Max Schmeling die l.-o.-Niederlage. Im Revanchetreffen gegen den früheren englischen Meister Gipsy Daniels, den er in Berlin nach Punkten geschlagen hatte, wurde er kurz vor Ablauf der ersten Runde schwer getroffen, daß er ausgezählt wurde.

Örtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Hochheimer Markt (Frühjahrsmarkt) 1928.
Pferde, Rindvieh, Schweine- und Krammarkt am 13. März 1928.

Öffentliche Vergebung der Plätze für Fahrgäste und Schaubuden am Dienstag, den 5. März 1928 morgens 10 Uhr an Ort und Stelle. Mindestangebot 20 Mark pro qm. für alle Marktplätze. Anmeldung und Bezahlung der Kramstände am Samstag, den 10. März 1928 mittags von 8 bis 11 Uhr im Rathaus Zimmer 20. Verloren und Ablegung der Plätze nachmittags 1 Uhr am Platze.

Personenkraftwagenverkehr Hochheim-Mainz.
Hochheim a. M., den 17. Februar 1928.
Die Polizeiverwaltung: Argbächer.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Mittwoch, den 29. Februar 1928.
Abends 8 Uhr 1. Wallungsgottesdienst. Anschließend 8.45 Gesangstunde des Kirchenchors.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, sowie allen, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben und für die Kranz- und Blumenspenden sagen wir innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen
Ph. Embs und Familie
Barh. Embs

Hochheim, den 27. Febr. 1928

Gegen rote Hände

and anständige Hausarbeit verwendet man am besten die sanftere, feinst-reiche Creme Leodor, welche den Händen und dem Gesicht jene milde Wärme verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese unübertreffliche Creme wunderbar fühlend bei Anreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Hautpflege für Winter ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem luxuriösen, geschlossenen Wohlgeruch, den die vornehme Welt verleiht. — Preis der Tube 60 Pf. und 1 Mk. — In allen Schokoladen-Verkaufsstellen zu haben. — Bei direkter Einlieferung dieses Inserates als Drucklosche mit genauer und deutlich geschriebener Wohnadresse auf dem Umschlag erhalten Sie eine kleine Probeportion kostenlos übersandt durch Leo-Werke H.-G., Dresden K. 6 Nr. 1490

Am 29. Februar abends 8 Uhr findet in dem Saale der Gastwirtschaft „zum Tannus“ Hochheim am Main ein Vortrag über die Elektro- und Heilbehandlung statt. Das Vortragsthema lautet: Heilung von Krankheiten durch Elektrizität. Referent: Herr Oberinspektor Bieland, München. Der Eintritt ist für jedermann frei und bitten wir um recht zahlreichen Besuch. „Felma“ Fabrik für elektro-medizinische App. G. m. b. H., München

Günstiger - Gelegenheits - Kauf!
100 Schuhmacher-Hammer u. Messer Stück für Stück nur 75.
J. Siegfried, Lederhandlung, Massenheimerstr. 38

Körperschulung der Frau

Es ist jedem Mädchen und jeder Frau ermächtigt, ihren Körper gleichmäßig und frisch zu machen, indem sie nach den bewährten Anleitungen Dora Menzler, der bekannten Leiterin der Dora Menzler-Schule, regelmäßig ihre Übungen machen: Dora Menzler, Körperschulung der Frau. Erste Folge mit 52 Lehrbildern 25. Auflage. Km. 4.50. Zweite Folge mit 41 Lehrbildern. Neu! Km. 4.80.

Hier ist der Schlüssel zum körperlichen Wohl der weiblichen Geschlechter!

(Verlag Dietl & Co., Stuttgart)

Zu beziehen durch: die Buchhandlungen.

Die Megendorfer Blätter
sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

Immer mit der Zeit schreitend und für die „Eine Quelle erzerquickenden Frohsinns“ Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Ueber die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler das Postamt oder unmittelbar der Verlag der Megendorfer Blätter J. L. Schreiber München.

Das Jucken der Kopfhaut

Es ist eine Folge fettiger Kopfschuppen. Regelmäßige Verwendung von „Schaumpon“ mit dem schwarzen Kopf mit Nadelholzextrakt-Zusatz beseitigt beides gründlich und wirkt gleichzeitig dem Darausfall entgegen. Beim Einkauf verlange man ausdrücklich diese Spezialform und achte genau auf die nebenstehende, weltbekannte Schutzmarke. Alleiniger Hersteller: Hans Schwarzkopf, Berlin.

Von Mittwoch ab steht ein früherer Transport

Läufer Schweine
zum Verkauf bei Max Krug, Hochheim, Tel. 45

Erhöht: beim Telefon 10.

Nummer 26.

Der Haushalt...
Der deutsche...
Die vier...
In...
Der englische...
Unterhaus...
Der amerikanische...
Telegraphen...
„Neck“
Längere Zeit...
französischen...
amerikanischen...
den Abbruch...
„tation“ des...
Diskussion...
Boris hat eine...
Grundlage der...
eigenen, daß...
den Auseinander...
Gegner Konferenz...
Der Plan, die...
alle Großmächte...
wie erwähnt, von...
minister Briand...
und die Vereinigte...
fieriellen Vertrag...
Amerika wollte...
allgemein für...
nicht. Das aber...
nicht. Und so redete...
ber. Schließlich...
sich Amerika gegen...
Krieges bereit...
Krieg schlicht...
werde. Damit...
reicht, was sie...
solcher Pakt...
sollte im Ernstfall...
bezeichnen, der...
nicht geschadet...
die Bestimmungen...
Umstände ein...
ratische Hilfe...
In seiner...
Amerika an seiner...
daß es ganz...
artigen Vertrag...
Briterbundes...
nicht mit der...
Rechtung des...
nicht, aber diese...
reich dem...
bereit hat.

Und wenn...
Sicherheitskonferenzen...
bandlungen...
französischen...
sich den...
ganz ähnliche...
immer und...
allgemein...
leitete...
Bancourt...
sie Frankreich...
Tschscholowski...
diese Bündnis...
bergen, will...
Golf wie in...
Verträge auf...
daran zu...
tung des...
es ist wohl...
Zeit zu einer...
solche im...
brochen...
und längsten...
Konferenzen...
nicht...